

Reinhard von Kirchbach

Dialog aus Glauben

Vorträge und Aufsätze
zum Zusammenleben der Religionen

Herausgegeben von

Hans-Christoph Goßmann
und Michael Möbius

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek.
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Titelfoto: Reinhard von Kirchbach, Olande Ananda und Govindh
Bharathan im Dialog - Altenhof 1982

Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2011
ISBN 978-3-88309-620-9

Inhalt

„Überlegungen und Erfahrungen zum Interreligiösen Dialog“ <i>Vortrag auf dem Pastorenkonvent Flensburg, Oeversee 1983</i>	9
„Welche Bedingungen und welche Freiheiten verändern sich im Dialog mit Menschen anderen Glaubens?“ <i>Referat vor dem Schleswiger Pastorenkonvent, Süderstapel 1984</i>	33
„Als Anfang einer kleinen Zusammenstellung“ [Vom Glauben und von der Sendung im interreligiösen Dialog], <i>Ostern 1990</i>	59
„Inter-religiöser Dialog in einer zunehmenden Konfliktsituation“ <i>Vortrag, gehalten vor dem Pastorenkonvent des Kirchenkreises Eckernförde in Barkelsby, 1991</i>	91
„Dialogische Existenz im Glauben und in der Anfechtung“ <i>Erfahrungen und Überlegungen zum inter-religiösen Dialog, Altenhof 1991</i>	107
„Ein Arbeitspapier und ein Bericht aus meiner Arbeit im inter- religiösen Dialog nach dem Altenhöfer Modell“ <i>Pröpstekonvent, Schleswig 1993</i>	125
„Kurzer zusammenfassender Bericht über meine Arbeit im inter- religiösen Dialog nach dem Altenhöfer Modell in den 11 Treffen seit 1980 und über die Veränderungen in meinem Verständnis, die sich dabei eingestellt haben“, <i>Altenhof 1993</i>	139
„Eine generelle Auskunft über unseren Weg“, <i>1994</i>	159
„Die Christenheit auf der Suche nach ihrem Platz im Zusammenleben mit anderen Religionen und Weltanschauungen“, <i>vorgelegt in Wulfshagen 1994</i>	165
„Vom Zusammenleben des Unterschiedenen – Verschlussene Türen – Offener Weg“, <i>Breklum 1997</i>	221
„Zum Verlauf von Tagungen, die sich auf ein hörendes Beten ein- lassen wollen“, <i>1997</i>	271
Schaubilder zum interreligiösen Dialog	275
	5

Vorwort der Herausgeber

„Dialog aus Glauben aber ist heute in der Nachfolge Jesu ohne Einschränkung das Gebot der Liebe“ proklamierte Reinhard von Kirchbach zu Beginn eines seiner Vorträge. Damit wehrte er nicht nur einen Einwurf ab, Dialog sei Lüge, sondern bezog seinen Standort in der Mitte der Gegenwart, in der Mitte des Glaubens und in der Mitte der Menschheit. Von diesem Standort und Bekenntnis aus hat er einen Entwurf zu einem christlichen Dialog mit den anderen Religionen vorgelegt, den er als Element des universalen Schöpfungshandelns Gottes verstand. Zusammen mit seinen Partnern aus anderen Religionen hat er diesen Entwurf in einem jahrelangen Selbstversuch erprobt und weiterentwickelt.

Reinhard von Kirchbach hat während vierzehn Jahren von dem „Lebendigen interreligiösen Dialog“ Rechenschaft gegeben in Gemeindegruppen, auf Konventen von Pastoren und Pröpsten seiner Kirche und als Gast bei säkularen Vereinigungen. Er berichtete von den jeweils bisherigen drei- bis sechswöchigen Dialogtreffen, wertete seine Einsichten systematisch aus und warb darum, sich aus dem eigenen Glauben heraus den Glaubensweisen anderer auszusetzen.

Dreizehn Jahre nach seinem Tod können wir der Öffentlichkeit nun seine Vorträgen und Aufsätze in einem Sammelband zugänglich machen. Die chronologisch geordneten Texte dokumentieren einen fortschreitenden Erkenntnisprozess, für den von Anfang an folgende grundlegende Einsichten wegweisend geblieben sind:

- Die heutigen Religionen und Kulturen sind Ausdruck des universalen Schöpfungshandelns Gottes.
- Der Dialog ist unausweichlich geworden, weil Gott die Menschheit in Folge von Bevölkerungswachstum, Weltzivilisation, Welttechnisierung und Globalisierung zusammenpresst.
- Neben religionswissenschaftlichen Forschungen und Konferenzen von Religionsvertretern ist deshalb ein lebendiger Dialog im Vollzug des alltäglichen Zusammenlebens notwendig.
- In einem solchen Zusammenleben mit Gläubigen aus anderen Religi

onen geht es um eine Begegnung des Göttlichen mit einem selbst und um eine Begegnung untereinander.

- Alle Gläubigen und jede Glaubensweise haben ihren eigenen Ort, ihre eigene Berufungen und ihre eigene Botschaft. Nichts davon wird aufgegeben, verleugnet oder angefochten. Auf der anderen Seite soll sich nichts davon dominant über andere erheben oder sich verabsolutieren.

- Langfristig ist ein Zusammenwachsen erwartet, in dem die eine Menschheit aus unterschiedlichen kulturtragenden Elementen zu einem einzigen neuen und lebendigen Komplex zusammengeführt wird. Dass die Kulturen sich in heutiger Zeit immer mehr ausdifferenzieren, widerspricht dem nicht, sondern trägt dazu bei.

Sein präzises systematisches Denken, das umfangreiche Kenntnisse in Exegese, Dogmatik und Religionswissenschaften verrät, wird gerade auch da deutlich, wo er Bilder und Wendungen gebraucht hat, die ungewohnt und undogmatisch sind. Weil er im Dialog sein gesamtes theologisches Denken überprüfte, gewann er neue Einsichten, die sich z.B. in unkonventionellen Glaubensbekenntnissen (vgl. die Seiten 17, 41, 62ff., 110, 149 und 257ff.) sowie in ausführlichen Darlegungen zu den Themen Mission (vgl. die Seiten 18, 29f., 36, 39f., 59ff., 122, 134f., 211ff., 252 und 296f.) und Ökumene (vgl. die Seiten 38f., 69f., 190ff. und 260) ausdrücken. Die Frage nach den Möglichkeiten und Grenzen des gegenseitigen Verstehens durchzieht alle Beiträge, und so hätten wir das Buch auch mit dem Titel „Christliche Hermeneutik einer Begegnung der Religionen“ versehen können. Ihm lag zwar nicht daran, eine christliche Theologie des Dialogs zu entfalten, umso mehr aber daran, die Bemühungen der Christen auf der Suche nach ihrem Platz im Zusammenleben mit Angehörigen anderer Religionen spirituell voranzutreiben und theologisch zu verantworten. Dabei war es ihm wichtig, auf die „Stimme Jesu“ zu hören, auf die „viva vox evangelii“, um mit den Worten Martin Luthers zu sprechen.

Die vorliegende Vortrags- und Aufsatzsammlung und die Bände mit poetisch-meditativen Texten Reinhard von Kirchbachs ergänzen einander. Im Unterschied zu letzteren begegnet in diesem Band eine durchdachte Prosa. Die eingestreuten Gebetstexte zeigen, dass er auch hier betend dachte.

Die Inhalte der Beiträge überschneiden sich. Abschnitte, die schon Gesagtes in neuen Formulierungen bringen, und solche mit neuen Überlegungen greifen ineinander. Die Titel der Vorträge sagen selten etwas über ihre Inhalte aus; aus Treue zum Text behalten wir sie aber bei. Aussagekräftiger sind dagegen die einzelnen Inhaltsverzeichnisse.

Das Gesamtanliegen Reinhard von Kirchbach ist auch nach vierzehn bis dreißig Jahren nur ansatzweise in das Bewusstsein von Theologie und Kirche eingedrungen. Dabei haben sich seine Erwartungen bezüglich der weiteren Entwicklungen in der Retrospektive als erstaunlich weitsichtig erwiesen.

Die Orthographie und Zeichensetzung, wie sie dem Autor auch in ihrer Inkonsequenz eigen waren, haben wir weitgehend beibehalten.

Für ihr sorgfältiges Korrekturlesen danken wir Frau Ulla Wieckhorst.

Weitere Vorträge sind als Manuskripte – teils nur in Stichworten – vorhanden. Eine Auflistung aller Vortragsveranstaltungen mit Datum, Ort und Anlass ist zusammen mit vielen weiteren Informationen zu seiner Person, seinem Wirken und seinen Dialogpartnern im Internet unter www.reinhardvonkirchbach.de zu finden.

Eine gründliche christlich-theologische Einführung in seine Schriften bietet der Beitrag „Reinhard von Kirchbach - Grenzgänger des Glaubens“ von Dr. Joachim Wietzke in dem von uns herausgegebenen Buch „Ich glaube den interreligiösen Dialog - Zugänge zu Leben und Wirken des Wegbereiters Reinhard von Kirchbach“, das 2008 im Verlag Traugott Bautz erschienen ist, S. 231-308. In diesem Buch kommen Weggefährten von Reinhard von Kirchbach aus vier Religionen zu Wort. Darüber hinaus gibt die Internetseite www.reinhardvonkirchbach.de weitere umfangreiche Einblicke in Person, Schriften und die vierzehn Treffen des „Lebendigen Interreligiösen Dialogs“.

*Hans-Christoph Goßmann
Michael Möbius*